

## Dr Noa

Lang ischs här da het mal eine öppis afa boue  
Öppis win e grosse Chaschte,  
d'Lüt wos sy cho gschoue  
Hei ne gfragt: «Was soll das gäh?».  
«Es Schiff!», het dise gseit  
Aber s'isch keis Meer gsy und  
kei See dert wyt und breit

Und me begryfft dass d'Lüt hei gseit:  
«Däm Ma, däm spinnts!»



Und si hei d'Chöpf ersch rächt gschüttlet wo das Schiff du speter  
Het e Lengi übercho gha vo Drühundert Meter  
Füzig Meter Breiti dryssig Höchi und du no  
Sytlech i dr Wand e grosse Türe dry isch cho

Und si hei ne gseh i ds Schiff näh Loien und Giraffe  
Nachtigalle, Zebra, Elefante, Söi und Affe  
Schlange, Chüe, Rhinozeros, Gazälle, Dromedar  
Känguruh und Kolibri – vo allem geng es Paar

Und wo d'Tier sy drinn gsy isch är salber du mit syne  
Söhn und syre Frou und syne Schwigertöchter yne  
D'Lüt hei sech versamlet und gholeiet ussedra  
Won er hinder sich die grossi Türe zue het ta

Aber druf hets afa rägne; wi no nie uf Ärde  
Langsam het me d'Fluet gseh stygen und geng höher wärde  
Einisch het dr Ma no ghöre brüele: «Löht üs dry!»  
Aber gly druf isch zäntume Totestilli gsy

Und in unseren Tagen:  
Erschreckt er uns noch,  
der aufrüttelnde Ruf:  
«löht üs dry!»?  
Das ist die Mitte, der Grund,  
warum es diesen  
«Verein» Kirche gibt:  
Wir suchen miteinander den  
grünen Hoffnungsweig.  
Wenn ich Kirche so erlebe, dann:  
«gehöre ni würcklech derzue,  
und i stah derzue.»

hoch auf den Berg  
möchte ich gerne sein  
mit dir an meiner Seite  
dass du mir zeigst

*dass DU mir*

welche Zusammenhänge  
sich „knäulen“ in den Wirren  
der Welt  
und im Faden meiner  
Vergangenheit

*heilend  
deine Hand  
entgegen hältst*

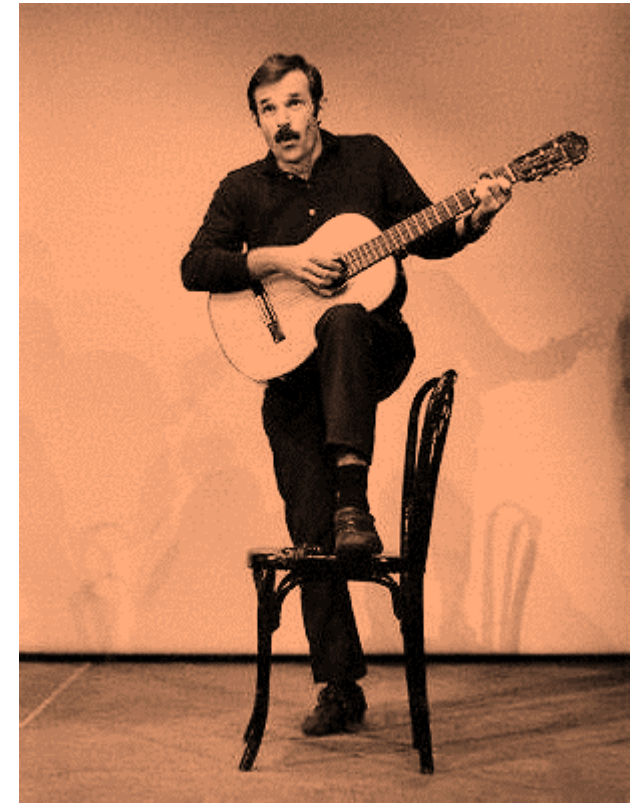
dass sich klärt  
was ich  
an alten Mustern  
hinter mir lassen  
kann und soll

*damit mir  
der Weg  
nach unten*

*der Weg  
in das Leben  
gelingen kann*



## Mir hei e Verein



Sommer-Gottesdienste mit Texten  
und Liedern von MANI MATTER

5./6. August 2023

## Genesis 8,10-13

Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück und siehe: In ihrem Schnabel hatte sie einen frischen Ölweig. Da wusste Noach, dass das Wasser auf der Erde abgenommen hatte. Er wartete noch weitere sieben Tage und ließ die Taube hinaus. Nun kehrte sie nicht mehr zu ihm zurück. 13 Im sechshundertersten Jahr Noachs, am ersten Tag des ersten Monats, hatte sich das Wasser von der Erde verlaufen. Da entfernte Noach das Dach der Arche, blickte hinaus und siehe: Der Erdboden war trocken.

## MK 9,2-10

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

### Dr Gloon

Sys Haar wachst über d'Ohre  
Sy Chutten isch ihm z'läng  
Ei Hemmlichnopf verloren  
Und d'Hosen öppis z'äng  
Eso chunnt är drhär  
Nid öppen us Prinzip  
Är macht nüt us Prinzip  
Ä isch en unbefangne Tip  
Är treit ou gärn im Chnopfloch  
E Blüete rote Mohn  
Är isch e Gloon

Är sitz gärn i de Peize  
Het gärn vil Publikum  
Und d'Lüt zum lache z'reizen  
Isch's ihm fascht immer drum  
So tuet är ne verzelle  
Was ihm alles isch passiert  
Und was nid isch passiert  
Tuet är erfinde unscheniert  
Und är isch geng de Lööli  
I jeder Situation  
Är isch e Gloon

Doch statt e Glögglicheppe  
Ufgsetzt z'übercho  
Treit är am Tag e Mappe  
Und schafft im Stüürbüro  
Me weiss hütt  
nüm was mache  
Mit Lüt eso win är  
Wí wenn für Lüt win är  
Hütt ke Verwändigszwäck  
meh wär  
So sitzt er a sym Pültli  
Statt uf em Narethron  
Und isch e Gloon

Dass är das so darf wage  
Das chunnt von sym Defäkt  
Dä isch nid liecht z'ertragen  
Es fählt im dr Reschpäkt  
Reschpäkt vor ärnschte Gsichter  
Reschpäkt vor höche Räng  
Speziell vor höche Räng  
Verseit sy Chinderstube gäng  
I kreire guete Gsellschaft  
Preicht är dr richtig Ton  
Är isch e Gloon

Doch mängisch  
we dr Mond schynt  
Passiert dass spät ir Nacht  
We d'Stadt fascht  
unbewont schynt  
Är e Spaziergang macht  
De louft är melancholisch  
Alei zmits uf dr Strass  
Und murmlet uf dr Strass  
So vor sech hi me weis nid was  
Und luegt em Mond id Ouge  
Mit grosser Emotion  
Är isch e Gloon

## Mir hei e Verein

Mir hei e Verein, i ghöre derzue  
Und d'Lüt säge: Lue dä ghört o derzue  
Und mängisch ghören i würtlech derzue  
Und i sta derzue

Und de gsehn i de settig, die ghöre derzue  
Und hei doch mit mir im Grund gno nüt z'tue  
Und anderi won i doch piess derzue  
Ghöre nid derzue

Und ou was si mache, die wo derzue  
Tüe ghöre, da standen i nid geng derzue  
Und mängisch frage mi d'Lüt: Du lue  
Ghörsch du da derzue?

Und i wirde verläge, sta nüm rächt derzue  
Und danken: O blaset mir doch i d'Schue  
Und gibe nume ganz ungärn zue:  
Ja i ghöre derzue

Und de danken i albe de doch wider: lue  
S'ghört dä und dise ja ou no derzue  
Und de ghören i doch wider gärn derzue  
Und i sta derzue

So hör i derzue, ghöre glych nid derzue  
Und stande derzue, stande glych nid derzue  
Bi mängisch stolz und ha mängisch gnue  
Und das ghört derzue

Mir hei e Verein, i ghöre derzue  
Und d'Lüt säge: Lue dä ghört o derzue  
Und mängisch ghören i würtlech derzue  
Und i sta derzue



Wir werden eingetaucht  
und mit den Wassern der Sintflut  
gewaschen  
Wir werden durchnässt  
bis auf die Herzhaut

Der Wunsch  
nach der Landschaft  
diesseits der Tränengrenze  
taugt nicht  
der Wunsch den Blütenfrühling  
zu halten  
der Wunsch verschont zu bleiben  
taugt nicht

Es taugt die Bitte  
dass bei Sonnenaufgang  
die Taube  
den Zweig vom Ölbaum bringe  
dass die Frucht  
so bunt wie die Blume sei  
dass noch  
die Blätter der Rose am Boden  
eine leuchtende Krone bilden

und dass wir aus der Flut  
dass wir aus der Löwengrube  
und dem feurigen Ofen  
immer versehrter  
und immer heiler  
stets von neuem  
zu uns selbst  
entlassen werden.

Hilde Domin